
GEMEINWOHL-AUDIT-BERICHT

ST.ROCHUS APOTHEKE ALBRECHT BINDER E.K.



Mit den folgenden Filialen: „St. Rochus“, „Apotheke im Facharztzentrum“, „Bad-Apotheke“ und „Delphin-Apotheke“

Evaluierung und Auditbericht zum erstellten Gemeinwohl-Bericht 5.0 Vollbilanz

Quellen: GWÖ Berichtsjahr

Bericht vom: Juli 2019

Berichts-Zeitraum: 01.01.2016 – 31.12.2017

Branche: St. Rochus plus drei Filialen (insg. Vier Standorte)

Firmensitz: 32839 Steinheim

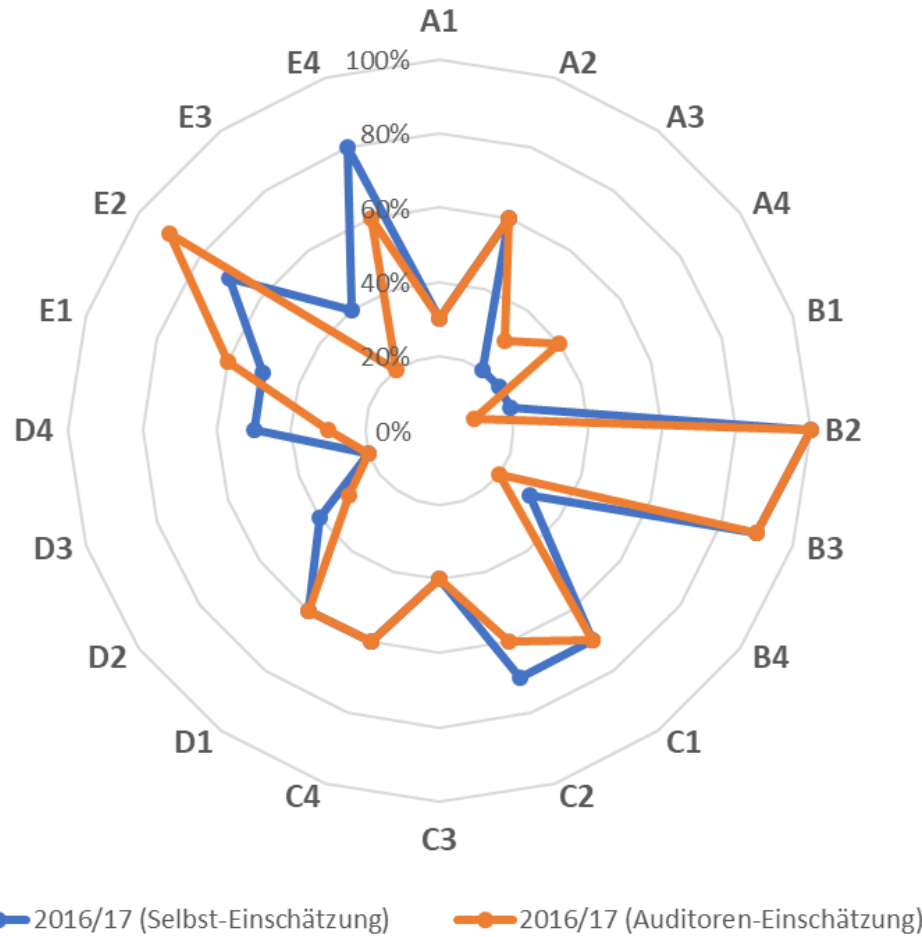
Vollzeitäquivalente: 26

Inhalt

1. Übersicht der Punktbewertung.....	2
3. DETAILLIERTER AUDITBERICHT ZU DEN KRITERIEN	5
A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	5
A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	6
A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	7
A4 TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE	8
B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	9
B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	10
B3 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG	11
B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG	12
C1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ	13
C2 AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE	14
C3 ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN	16
C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ	18
D1 ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG	20
D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN	21
D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN	22
D4 KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ	23
E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PROD/DL	24
E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN	25
E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN	26
E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG	27
AUDITOR*INNEN	28

1. ÜBERSICHT DER PUNKTBEWERTUNG

Indikator	2016/17(Selbst-Einschätzung)	2016/17 (Auditoren-Einschätzung)	Grafik Selbsteinschätzung / AuditorInnen-Einschätzung
A1	30%	30%	
A2	60%	60%	
A3	20%	30%	
A4	20%	40%	
B1	20%	10%	
B2	100%	100%	
B3	90%	90%	
B4	30%	20%	
C1	70%	70%	
C2	70%	60%	
C3	40%	40%	
C4	60%	60%	
D1	60%	60%	
D2	40%	30%	
D3	20%	20%	
D4	50%	30%	
E1	50%	60%	
E2	70%	90%	
E3	40%	20%	
E4	80%	60%	
Gesamt	470 Punkte	455 Punkte	



2. MANAGEMENT SUMMARY

Die vier Apotheken „St. Rochus“, „Apotheke im Facharztzentrum“, „Bad-Apotheke“ und „Delphin-Apotheke“ sind im Besitz von Albrecht Binder e.K..

Für die vier Apotheken wurde zum zweiten Mal ein Gemeinwohl-Bericht erstellt. Der erste Bericht wurde noch nach der Version 4.1 und der aktuelle nach der Version 5.0 erstellt, dadurch ist eine Vergleichbarkeit nur teilweise gegeben. Der aktuelle Bericht wurde wie auch der Vorbericht zum externen Audit eingereicht und durch einen Auditor bewertet. Die Gemeinwohl-Bilanz zeigt auf, dass das Unternehmen eine recht ausgewogene Ausrichtung auf alle Berührungsgruppen aufweist, wobei die Berührungsgruppe der Mitarbeitenden etwas höher ausgeprägt ist. Die Ausprägung der einzelnen Werte spiegelt die Orientierung des Unternehmens wider (Fokus auf Solidarität & Gerechtigkeit und auf Menschenwürde). Der Wert Ökologie ist etwas schwächer ausgeprägt als die anderen Werte. Mehrere ökologische Maßnahmen sind allerdings bereits umgesetzt, die im kommenden Berichtszeitraum zur Geltung kommen werden.

Das Ergebnis der zweiten Gemeinwohl-Bilanz der vier Apotheken beträgt 455 Punkte. Das ist ein insgesamt überdurchschnittliches Ergebnis nach der Version 5.0.

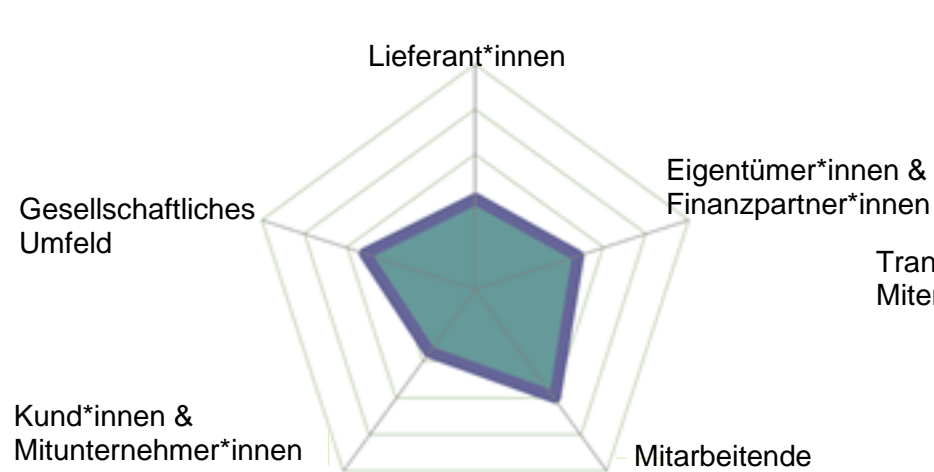


ABB. 3: AUSPRÄGUNG BERÜHRUNGSGRUPPEN

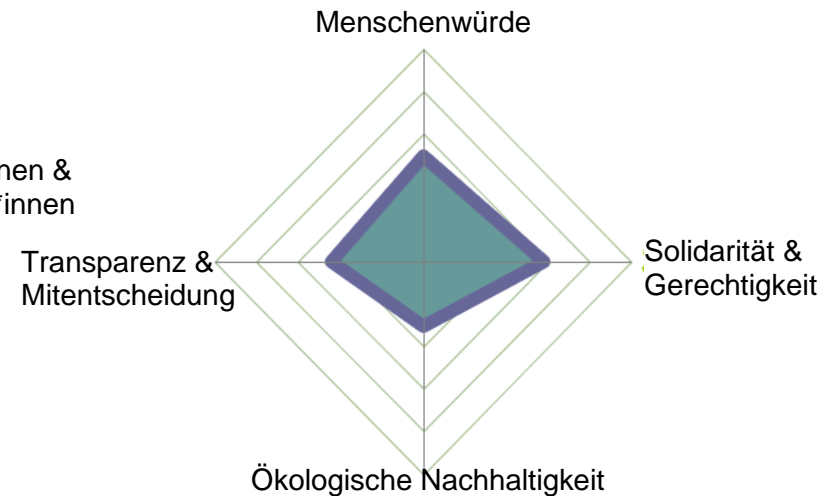




ABB. 2: AUSPRÄGUNG WERTE

3. DETAILLIERTER AUDITBERICHT ZU DEN KRITERIEN

A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 30%		Auditor*innen Einschätzung: 30%
--	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

<p>Aspekt: A 1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen: Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform</p> <p>Anteil der unter fairen Bedingungen hergestellten Produkte und Dienstleistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Erste Maßnahmen zur Etablierung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen bei den Lieferant*innen werden umgesetzt. Zusätzlich wird die Zulieferkette innerhalb von Europa im Hinblick auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen evaluiert. + Mit dem Hauptlieferanten wird das Thema Menschenwürde im direkten Kontakt besprochen und darüber hinaus über die GWÖ-Bilanzierung gesprochen. + Das Unternehmen geht Anzeichen von Verstößen bei Lieferant*innen nach und lässt sich die Situation darlegen. <p>Verbesserungspotential liegt in der Ausweitung der betrachteten Lieferkette (außereuropäisch). Für KMU im Pharmabereich ist dies ein Mehraufwand an Analyse und Nachforschung in der gesamten Lieferkette, der abgewogen werden sollte. Eventuell ließe sich das in Form einer Studienarbeit (z.B. Masterarbeit) erleichtern.</p>	30%
<p>Negativaspekt A1.2: Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen wird nicht verletzt.</p>	<p>Über Menschenrechtsverletzungen in der Zulieferkette liegen keine Informationen vor.</p>	0

A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 60%		Auditor*innen Einschätzung: 60%
--	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

<p>Aspekt A 2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen:</p> <p>Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Faire Geschäftsbeziehungen sind mit allen direkten Lieferant*innen etabliert. + Maßnahmen, welche einen gerechten Anteil der Lieferant*innen an der Wertschöpfung sicherstellen sollen, sind umgesetzt. + Die durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung zu Lieferant*innen beträgt mind. fünf Jahre, und die Lieferant*innen sind bis auf wenige Ausnahmen sehr zufrieden mit der Ausgestaltung der Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen. 	60%
<p>Aspekt 2.2. Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette</p> <p>Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Innerhalb des eigenen Einflussbereiches ist das Unternehmen sehr aktiv zu einer Verbesserung von Solidarität und Gerechtigkeit beizutragen. Mit allen wesentlichen Zulieferern finden Gespräche zu Solidarität und Gerechtigkeit statt (meist über das Thema Gemeinwohl-Ökonomie). + Erste Unternehmen haben daraufhin bereits eine GWÖ-Bilanz erstellt. + Aufgrund der geringen Marktmacht ist der Einfluss auf die direkten Geschäftspartner begrenzt. Eine Multiplikatoren-Wirkung ist sehr wahrscheinlich aber aktuell nicht schlüssig nachweisbar. + Die Zulieferkette wird regelmäßig auf Risiken und Missstände überprüft und bei Bedarf das Gespräch gesucht. <p>Verbesserungspotential: Label welche Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigen.</p>	50%
<p>A2.3 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen</p>	<p>Die Marktmacht des Unternehmens ist sehr gering. In der Pharmabranche liegt die Marktmacht eher bei den Herstellerfirmen.</p>	0

A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 20%	X	Auditor*innen Einschätzung: 30%
---	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

<p>A 3.1. Umweltauswirkungen in der Zulieferkette: Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind. (unter Berücksichtigung von Verbesserungen und Zielen)</p>	<p>+ Erste Maßnahmen zur Reduktion ökologischer Risiken/Auswirkungen zugekaufter Produkte/Dienstleistungen werden umgesetzt, eine Auseinandersetzung mit der Reduktion des Verbrauchs umweltschädlicher Produkte findet statt.</p> <p>+ Es gibt ein erstes Einwirken auf Lieferant*innen, um schädliche Umweltauswirkungen zu reduzieren.</p> <p>Verbesserungspotenzial liegt in der Steigerung des Anteils ökologisch überdurchschnittlicher Standards bei den Lieferanten. Die Apotheken sind da auf dem richtigen Weg, es handelt sich dabei um einen kontinuierlichen Prozess.</p>	30%
<p>A3.2 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette.</p>	<p>Über unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette liegen keine Informationen vor.</p>	0

A4 TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 20%	X	Auditor*innen Einschätzung: 40%
--	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

A 4.1. Aspekt Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen: Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt	<ul style="list-style-type: none"> + Die Lieferant*innen sind bis auf wenige Ausnahmen sehr zufrieden mit der Informationspolitik des Unternehmens und ihren Mitentscheidungsmöglichkeiten. + Maßnahmen zur Etablierung transparenter und partizipativer Geschäftsbeziehungen mit Lieferant*innen sind erfolgreich umgesetzt. + Die Lieferant*innen sind bis auf wenige Ausnahmen zufrieden mit der Informationspolitik des Unternehmens und ihren Mitentscheidungsmöglichkeiten <p>Verbesserungsmöglichkeiten liegen in der Ausdehnung transparenter und partizipativer Geschäftsbeziehungen auf alle Lieferant*innen.</p>	40%
A 4.2 A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette: Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden	<ul style="list-style-type: none"> + Die Zulieferkette wird regelmäßig auf Risiken und Missstände überprüft, und gegebenenfalls werden unverzüglich Maßnahmen und/oder Sanktionen umgesetzt. + Weitreichende Maßnahmen zur Unterstützung eines transparenten und partizipativen Umgangs mit ihren Anspruchsgruppen wurden bei den direkten Zulieferern umgesetzt. <p>Verbesserungsmöglichkeiten im Sinne der GWÖ liegen in der Ausweitung der Maßnahmen auf die weitere Lieferkette.</p>	40%

B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	Selbsteinschätzung: 20%	X	Auditor*innen Einschätzung: 10%
--	-------------------------	----------	---------------------------------


Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

B 1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung: Anteil Eigenkapital in Prozent Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche	<ul style="list-style-type: none"> + Die Steigerung der Eigenkapitalquote im Vergleich zum letzten GWÖ-Bericht wurde innerhalb des Berichtszeitraums umgesetzt. + Die aktuelle Eigenkapitalquote liegt jetzt bei 25% im Gegensatz zu 6% beim letzten Bericht. - Die durchschnittliche Eigenkapitalquote in der Branche ist nicht bekannt. Daher kann hier keine Aussage darüber getroffen werden, ob eine branchenübliche Höhe erreicht wird (Die Eigenkapitalquoten von KMU (10-49 VZÄ) sind im Durchschnitt von 15 % im Jahr 2002 auf 30 % im Jahr 2016 gestiegen. Quelle KfW Research -Fokus Volkswirtschaft- Nr. 206, 15. Mai 2018) 	20%
B 1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung: Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital)	<ul style="list-style-type: none"> + Aufgrund der Bargeldverarbeitung besteht eine Notwendigkeit für eine Bankfiliale vor Ort. Hierfür besteht ein Konto bei der Volksbank Ostwestfalen-Lippe (Genossenschaftsbank). + Da es vor Ort keine Filialen von Ethikbanken gibt, arbeitet das Unternehmen daran über Gespräche die Volksbank zur Gemeinwohl-Bilanzierung zu motivieren. Vorbereiten einer solidarischen Finanzierung über Berührungsgruppen und/oder durch Kredit bei einer Ethikbank. 	10%
B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen:	<ul style="list-style-type: none"> + Finanzpartner*innen haben eigene ethisch-nachhaltige Finanzprodukte, sind regional engagiert und nicht in kritische Projekte involviert. 	10%

B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	Selbsteinschätzung: 100%		Auditor*innen Einschätzung: 100%
---	--------------------------	---	----------------------------------

Einordnung laut Handbuch: VORBILDLICH

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung: notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge ist möglich. Ansprüche der Eigentümer*innen an Kapitalerträge	+ Beschränkte Ausschüttung von Gewinnanteilen erst nach mind. 90 % Deckung des aktualisierten Bedarfs an Zukunftsausgaben und ohne dafür einzugehende Neuverschuldung	100%
B2.2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln	Über eine unfaire Verteilung von Geldmitteln liegen keine Informationen vor	0

B3 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVVERWENDUNG	Selbsteinschätzung: 90%		Auditor*innen Einschätzung: 90%
--	-------------------------	---	---------------------------------


Einordnung laut Handbuch: VORBILDLICH

B3.1 Ökologische Qualität der Investition: Investitionsplan inkl. des ökologischen Sanierungsbedarfs (in Tsd. EUR) Realisierung der ökologischen Sanierung (in Tsd. EUR und %-Angaben)	+ Bis zu 100 % des aktualisierten Sanierungsbedarfs wurden realisiert. 100 % der Neuinvestitionen führen zu einer deutlichen Verbesserung der sozial-ökologischen Auswirkungen im Unternehmen.	90%
B 3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung: Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital) Geringe Relevanz bei kommunalen Eigenbetrieben, da hier keine relevante Veranlagung stattfindet.	+ Es liegen keine Veranlagungen oder Fremdfinanzierungen sozial-ökologischer Projekte vor. Daher wird dieser Aspekt in der Punktebewertung als nichtzutreffend gewertet.	
B 3.3 Negativaspekt: Abhängigkeit des Geschäftsmodells von ökologisch bedenklichen Ressourcen (Relevanz niedrig). Gibt es eine Ausstiegsstrategie?	+ Informationen über eine Abhängigkeit des Geschäftsmodells von ökologisch bedenklichen Ressourcen liegen nicht vor.	0

B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG	Selbsteinschätzung: 30%	X	Auditor*innen Einschätzung: 20%
--	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

<p>B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur: Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100%): Unternehmer*innen, Führungskräfte Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Lieferant*innen Weiteres Umfeld, Nicht mittätige Kapital-Investor*innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Konkrete Konzepte zur Mitentscheidung sind etabliert. Das Leitungsteam verfügt über vollständige Grundlagen für ihre Entscheidungen. Entscheidungen werden im Führungsteam konsensiert. + Die Übernahme einer Apotheke durch die dort arbeitende Apothekerin ist bereits geplant. + Alle Beteiligten verfügen über vollständige Transparenz und Grundlagen für ihre Entscheidungen. - Ein Miteigentum für nicht Apotheker*innen ist gesetzlich nicht zulässig. 	20%
<p>B4.2 Negativaspekt: feindliche Übernahme</p>	<p>Eine feindliche Übernahme hat nicht stattgefunden und wurde auch nicht versucht</p>	0

C1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ	Selbsteinschätzung: 70%		Auditor*innen Einschätzung: 70%
---	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: VORBILDLICH


C1.1 Mitarbeitende Unternehmenskultur: Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitenden bzw. nach Führungsebene	<ul style="list-style-type: none"> + Innovative und/oder umfassende Lösungen für eine Mitarbeitenden-orientierte Unternehmenskultur werden nachhaltig und selbstverständlich gelebt und von Mitarbeitenden als solche erlebt. + Wirkung bzw. Erfolge aufgrund von Maßnahmen zur Förderung bzw. Verbesserung einer Mitarbeitenden-orientierte Unternehmenskultur sind sichtbar und werden analysiert. Maßnahmen sind breit umgesetzt. + Die Aufgaben werden in den Filialen selbständig organisiert und verteilt. Bei Engpässen werden filialübergreifend Lösungen diskutiert. 	80%
C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz: durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten	<ul style="list-style-type: none"> + Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz sind etabliert. Es werden Kurse zur Steigerung der Psyche, wie Autogenes Training, Qi Gong und Yoga angeboten und vom Unternehmen bezahlt. Die Wirkungen der bereits ergriffenen Maßnahmen sind sichtbar und werden analysiert. + Grundsätzlich ist das Arbeitsschutzrisiko in Apotheken eher gering. Darüber hinaus gilt der vorgeschriebene hohe Arbeitsschutz in Apotheken. 	60%
C1.3 Diversität und Chancengleichheit:	<ul style="list-style-type: none"> + Diversität wird als nützliche Quelle zur Lösungsfindung verstanden. + im Umgang miteinander wird ein offener und regelmäßiger Austausch gefördert und die direkte Lösungssuche Chancengleichheit + sind sichtbar und werden analysiert. 	60%
C1.4 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen	Über menschenunwürdige Arbeitsbedingungen liegen keine Informationen vor.	0

C2 AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE	Selbsteinschätzung: 100%	X	Auditor*innen Einschätzung: 60%
---	--------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

C2.1 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: Höchst- und Mindestverdienst (innerbetriebliche Spreizung) Medianverdienst Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst" (für alle Betriebsstandorte)	<ul style="list-style-type: none"> + Die Spreizung zwischen höchstem und niedrigstem Verdienst innerhalb der Organisation liegt bei 1:3. Bei entsprechender Legitimation durch alle Mitarbeitenden kann das Verhältnis an die Bedürfnisse der Organisation angepasst werden. Die Legitimation ist bei Bedarf erneut zu erheben. + Mindestens Bundestarifvertrag für Apothekenangestellte (ist öffentlich einsehbar). + Bei entsprechender Gewinnsituation erhalten alle Mitarbeitenden eine Bonuszahlung. Dabei erhalten die Mitarbeitenden in den niedrigeren Lohngruppen im Verhältnis mehr als die Apotheker*innen. 	60%
C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden) Tatsächlich geleistete Überstunden	<ul style="list-style-type: none"> + Die geleisteten Stunden werden über ein Zeiterfassungstool erfasst und sollen innerhalb eines Jahres wieder abgebaut werden. Überstunden fallen nur bei ungeplanten Ausfällen von Mitarbeitenden an. + Die Arbeitszeiten werden im Team je Apotheke besprochen und geplant. Die Filialleitungen versuchen Lösungen für alle Beteiligten zu finden. Sollte das nicht ausreichen wird im Team über die Verteilung der Arbeitszeiten gesprochen. <ul style="list-style-type: none"> - Die gesetzliche Regelung, dass Apotheker*innen mind. 35h pro Woche arbeiten müssen kollidiert hier mit der Anforderung der GWÖ nach einer Unternehmensweit festgelegte Vollzeit-Arbeitszeit von 30Std./Woche (ab der Bewertungsstufe ERFAHREN). 	40%
C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und der Work-Life-Balance	<ul style="list-style-type: none"> + Die Arbeitsmodelle werden bedarfsgerecht an die individuelle Lebenssituation der Mitarbeitenden angepasst. + Es gibt viele individuelle Arbeitsmodelle (von 8-40 Wochenstunden, teilweise mit Homeoffice oder nur vormittags/nachmittags etc.). + Es werden Jahresarbeitszeitkonten geführt. 	80%

	<ul style="list-style-type: none"> + Für die Bedürfnisse der Mitarbeitenden sich gesellschaftlich zur engagieren wird vorrangig Platz im Arbeitsplan geschaffen (Engagement besteht in mehreren Bereichen, z.B.: In der Fort- und Weiterbildung, als LehrerInnen, oder in der Kammerarbeit. - Im Sinne der kulturellen Verankerung ist es wichtig, dass die verschiedenen Arbeitszeiten auch von Führungskräften vorgelebt werden. Dieser Anspruch der GWÖ kollidiert hier mit der gesetzlichen Regelung, dass Apotheker*innen (Führungskräfte) eine gesetzlich vorgegebene Wochenarbeitszeit von mind. 35 Std. haben). 	
<p>C2.4 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge Einseitige Belastung oder Ausbeutung durch ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge</p>	Informationen über eine ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge lagen nicht vor	0

C3 ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN	Selbsteinschätzung: 40%		Auditor*innen Einschätzung: 40%
---	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

Aspekt C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit	<p>Hierbei geht es um das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden (innerhalb und außerhalb des Betriebs).</p> <ul style="list-style-type: none"> + Das Unternehmen leistet seinen Beitrag zur Steigerung des Bewusstseins für ökologische und fair gehandelte Lebensmittel durch die Bereitstellung von Milch, Kaffee, Tee, Zucker aus biologischem Anbau und fairem Handel, sowie Wasser aus regionalen Quellen in Glasflaschen. + Bei internen Fortbildungen und Betriebsfeiern wird auf Lebensmittel aus biologischem Anbau und möglichst vegetarisch geachtet. <p>Verbesserungspotential aus Sicht der GWÖ besteht in der Erfassung des Anteils der Verpflegung ökologischer Herkunft (der Mitarbeitenden)</p>	50%
Aspekt C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz	<ul style="list-style-type: none"> + Die Apotheke übernimmt die Kosten für den Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln und bietet ihren Mitarbeiter*innen die Nutzung eines geleasteten E-Bikes als Jobrad an. In drei Apotheken wird für Botenfahrten ein E-Bike genutzt, in der Bad-Apotheke werden die Auslieferungen mit einem Elektrofahrzeug durchgeführt. <p>Verbesserungspotenzial besteht in der Erhöhung des Anteils ökologischer Verkehrsmittel. Im ländlichen Raum stellt das eine größere Herausforderung dar. Eventuell kann die Einrichtung von Auflade-Möglichkeiten für E-Autos und E-Fahrräder an den Apotheken einen zusätzlichen Anreiz schaffen.</p>	20%
C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für Ökologische Prozessgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> + Im Betrieb kommen die Mitarbeitenden mit mehreren ökologischen Maßnahmen regelmäßig in Kontakt: Müllvermeidung und Mülltrennung, Büromaterialien mit Ökosiegeln. 	40%

	<ul style="list-style-type: none"> + Regelmäßig werden verschiedene ökologische Themen im Betrieb kommuniziert, dazu gehört die CO2-Bilanz, der Utopia-Newsletter (wird an alle Filialen verschickt), die aktive Kommunikation der eigenen GWÖ-Bilanz (intern und extern) + weitere ökologische Themen. + Ökologische Aspekte sind in den internen Weiterbildungsprogrammen verankert in Form der gereichten Ernährung vorhanden. + Die Mitarbeitenden werden regelmäßig in ökologische Themen einbezogen (unter anderem auch über die GWÖ-Bilanzierungen). 	
<p>C3.4 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens</p>	<p>Informationen über die Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens lagen nicht vor.</p>	<p>0</p>

C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ	Selbsteinschätzung: 60%	✓	Auditor*innen Einschätzung: 60%
---	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten	<ul style="list-style-type: none"> + Alle betriebsrelevanten Daten, wie betriebswirtschaftliche Auswertungen, Kundenfrequenzen und Personaleinsatz sind für die Mitarbeitenden zugänglich. + Die Entscheidungen des Leitungsteam werden in Form von Protokollen in der internen Cloud und über die Teambesprechungen in den Filialen weitergegeben. + Alle Arbeitsanweisungen sind über das QM-System geregelt und öffentlich. + Der Zugriff ist für alle Mitarbeitenden offen und leicht zugänglich. + Auf den jährlichen Betriebsversammlungen wird zusätzlich mit allen Mitarbeitenden die BWA diskutiert. <p>Lediglich Informationen, die dem Datenschutz unterliegen werden, nicht veröffentlicht.</p>	100%
C4.2 Legitimierung der Führungskräfte	<p>Filialleitungen dürfen in Apotheken nur Apotheker*innen übernehmen (gesetzliche Vorgabe).</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wenn mehrere Bewerber*innen zur Verfügung stehen, wird das Leitungsteam in die Entscheidung mit einbezogen. - In der Regel ist eine Legitimation der Führungskräfte durch die Mitarbeitenden damit nur eingeschränkt gegeben. 	10%
C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> + Alle wesentlichen Veränderungen im Betrieb werden in den Teambesprechungen thematisiert. Der Betrieb entwickelt sich nur in die Richtung weiter, die von den Mitarbeitenden getragen wird. Dies gilt für die Empfehlung von Produkten, für das Angebot von Dienstleistungen und auch für neues Personal. 	80%

	+ Die Eigenverantwortung soll ebenfalls über die Aussprache in den Teambesprechungen gestärkt werden.	
Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates	Ein Betriebsrat wird nicht verhindert. Bisher besteht laut Leitungsteam kein Interesse an einem Betriebsrat.	0

D1 ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG

Selbsteinschätzung: 60%



Auditor*innen Einschätzung: 60%

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen	<ul style="list-style-type: none"> + Die Kommunikation mit den Kund*innen findet auf mehreren Wegen statt, direkt in der Apotheke, über die Kundenzeitung, Anzeigen in Vereinsblättchen und per Flyer und zusätzlich per Geburtstagskarte zu runden Geburtstagen ab dem 60. Lebensjahr. Aus dieser aktiven Kommunikation leitet sich auch großer Teil an direkter Weiterempfehlung ab. + In den Apotheken gibt es keine Umsatzvorgaben und keine Provisionen. + Produkte werden nach Kriterien laut QM-Handbuch empfohlen (ausschließlich pharmazeutisch-ethische Aspekte). Teilweise wird auch vom Kauf bestimmter Produkte abgeraten, mit Begründung. Falls von Kunden empfohlene Produkte zurückgebracht werden, nimmt die Apotheke diese direkt zurück. 	60%
D1.2 Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> + Neben der Beratung vor Ort bietet die Apotheke auch die Erreichbarkeit via Telefon, per App, Mail und Fax an. + Als benachteiligte Kund*innengruppe wurden ältere Menschen, Menschen mit Sprachschwierigkeiten und Menschen mit Bewegungseinschränkungen identifiziert. + Als Lösungen werden angeboten: Botendienste, Mitarbeitende, die neben Deutsch auch Englisch und Russisch sprechen, barrierefreier Eingang in die Filialen und Autoschalter in zwei Apotheken. 	60%
D1.3 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen	Informationen über unethische Werbemaßnahmen lagen keine Informationen vor.	0

D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN	Selbsteinschätzung: 70%	X	Auditor*innen Einschätzung: 30%
--	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

Aspekt D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?	<ul style="list-style-type: none"> + Erste Kooperationen mit Mitunternehmen der gleichen Branche haben stattgefunden. Allerdings eher im nicht-pharmazeutischen Bereich. + Kooperationen bestehen mit mehreren Unternehmen, zu neuen bzw. speziellen Entwicklungen (Cannabis, Spezialrezepturen) und zu Nahrungsergänzung und Sportlernahrung. In der gleichen Branche (Apotheke) besteht eine Kooperation zu Nahrungsergänzungsmitteln. - Kooperationen mit Apotheken im pharmazeutischen Bereich sind eher unüblich. 	50%
D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen: In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?	<ul style="list-style-type: none"> + Es besteht Bereitschaft zu solidarischem Handeln. Solidarität auf Anfrage: Auf Hilferufe und Bitten wird reagiert. + Mit dem Großhändler wurde eine Öffentlichkeitsaktion finanziell unterstützt (2.400,-). + Im eigenen Betrieb wurde Zeit für andere Projekte/Unternehmen aufgewendet. <p>Innerhalb des Berichtszeitraums gab es keine Anfrage nach solidarischer Unterstützung.</p>	10%
D2.3 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen	Informationen über eine vorhandene Marktmacht und dessen Missbrauch lagen nicht vor.	0

D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN	Selbsteinschätzung: 20%	✓	Auditor*innen Einschätzung: 20%
--	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)	<ul style="list-style-type: none"> + Erste Berechnungen und/oder Schätzungen zu ökologischen Auswirkungen sind vorhanden und es werden erste Maßnahmen zur Reduktion ökologischer Auswirkungen bzw. zur Kompensation nicht vermeidbarer Auswirkungen getroffen. + Produkte und Dienstleistungen haben teilweise geringere ökologische Auswirkungen pro Nutzeneinheit als vergleichbare Alternativen. Verbesserungspotential liegt zum einen in umfassenderen Daten (hier sind wahrscheinlich die Hersteller gefordert) und ggf. einer inklusiven Strategie zur Reduktion der ökologischen Auswirkungen. 	10%
D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz) Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund*innen gefördert?	<ul style="list-style-type: none"> + Das Unternehmen setzt sich intensiv mit maßvoller Nutzung der Produkte auseinander. Im Sinne einer ganzheitlichen Behandlung bietet St. Rochus Seminare zur Bedeutung der Psyche in Gesundheit und Krankheit an. Innerhalb des Berichtszeitraums wurden z.B. Kurse zu Yoga, Meditation, Qi Gong, und ähnliche durchgeführt. - Standardisierte Informationen über die ökologischen Auswirkungen der Produkte werden aktuell noch nicht für sämtliche Produkte mitgegeben. 	20%
D3.3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen	Informationen über eine bewusste Inkaufnahme von unverhältnismäßigen negativen ökologischen Auswirkungen lagen nicht vor.	0

D4 KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ	Selbsteinschätzung: 50%	X	Auditor*innen Einschätzung: 30%
--	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

Aspekt D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung	<ul style="list-style-type: none"> + Feedback der Kund*innen wird systematisch aufgenommen und wann immer möglich umgesetzt. + Im Bereich der nicht verschreibungspflichtigen Produkte habend die Kund*innen ein sehr großes Mitspracherecht. <ul style="list-style-type: none"> - Die Mitwirkung der Kund*innen ist auf die nicht verschreibungspflichtigen Produkte begrenzt. Der Anteil liegt bei 20-40% (Umsatz- bzw. Verpackungsanteil). Damit ist die Möglichkeit der Kund*innen nur eingeschränkt möglich. 	20%
Aspekt D4.2 Produkttransparenz	<p>Für diesen Aspekt ergibt sich eine sehr unterschiedliche Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Kund*innen werden über Inhaltsstoffe und Risiken der Produkte voll umfänglich informiert. <p>Eine Ermittlung der Preisbestandteile lässt sich über öffentliche Informationen herausfinden, erfordert allerdings einen sehr großen Rechercheaufwand.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Externalisierte Kosten der Produkte sind nicht nachvollziehbar. 	30%
D4.3 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen		0

E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PROD/DL	Selbsteinschätzung: 50%	X	Auditor*innen Einschätzung: 60%
--	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben	<ul style="list-style-type: none"> + Die Produkte dienen der Gesundheit der Menschen und decken menschliche Grundbedürfnisse. - Negative Auswirkungen entstehen durch Arzneimittel, die sich im Abwasser/Trinkwasser ansammeln. 	40%
E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> + Die Produkte sorgen für eine gesunde Gesellschaft. + Die angebotenen Dienstleistungen (Seminarzentrum) unterstützen eine positive Entwicklung der Menschen durch kreative gesundheitliche Lösungsansätze (Meditation, Yoga, autogenes Training, u.a.). <p>Verbesserungspotential liegt darin die Wirkungen zu erfassen, inwieweit sich das Konsum- bzw. Gesundheitsverhalten der Menschen ändert.</p>	80%
E1.3 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen	<p>Es liegen keine Informationen über menschenunwürdige Produkte vor.</p>	0

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN	Selbsteinschätzung: 70%		Auditor*innen Einschätzung: 80%
-----------------------------------	-------------------------	---	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: VORBILDLICH

E2.1 Steuern und Sozialabgaben	+ Netto-Abgabenquote liegt bei 946% und damit deutlich über der Abgabenquote von unselbstständig Beschäftigten.	70%
E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens	+ Es gibt ein etabliertes Wirkungsmanagement, und seit mehreren Jahren wird entsprechend Verantwortung übernommen. + Umfangreiche, freiwillige Leistungen werden in mehreren Bereichen und über längere Zeiträume erbracht. + Es existieren Wirkungsnachweise.	90%
E2.3 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung	Informationen über illegitime Steuervermeidung liegen nicht vor	0
E2.4 Negativaspekt: Mangelnde Korruptionsprävention	Informationen über mangelnde Korruptionsprävention liegen nicht vor	0

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN	Selbsteinschätzung: 40%	X	Auditor*innen Einschätzung: 20%
---	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: FORTGESCHRITTEN

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie	<ul style="list-style-type: none"> + Seit der letzten Gemeinwohl-Bilanz ist die CO2-Bilanz entstanden. Damit sind wesentliche ökologischen Auswirkungen bekannt. + Darüber hinaus liegen Kennzahlen über die Entwicklung der CO2 Emissionen vor und es wurden innerhalb des Berichtszeitraums bereits ökologische Optimierungsmaßnahmen umgesetzt. <p>Verbesserungspotenzial besteht in der Erweiterung der relativen Kennzahlen, wie z.B. CO2-Emissionen in Bezug auf die Fläche, Mitarbeiteranzahl, Öffnungszeiten oder verkaufte Stückzahlen.</p>	30%
E3.2 Relative Auswirkungen	Es liegen keine Vergleichswerte vor	0
E3.3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen	Informationen über Verstöße gegen Umweltauflagen liegen nicht vor.	0

E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG	Selbsteinschätzung: 80%	X	Auditor*innen Einschätzung: 60%
---	-------------------------	----------	---------------------------------

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

E4.1 Transparenz	+ Während des Berichtszeitraums wurde die letzte Gemeinwohl-Bilanz (extern auditiert) veröffentlicht und zusätzlich mehrere Veranstaltungen zur Gemeinwohl-Ökonomie begleitet. Verbesserungspotential liegt in der zusätzlichen Veröffentlichung des Audit-Berichts	90%
E4.2 Gesellschaftliche Mitentscheidung	+ Es besteht eine offene Grundhaltung für den Dialog. Gesellschaftliche Berührungsgruppen können in Dialog treten. + Bei einigen relevanten Projekten werden relevante Berührungsgruppen einbezogen und Argumente ausgetauscht.	20%
E4.3 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation sowie ökosoziale Reinvestitionen	Es liegen keine Informationen über die Förderung von Intransparenz bzw. bewusste Fehlinformationen vor.	0

AUDITOR*INNEN

Nils Wittke, Wir@beraten-nachhaltig.de



Datum: 30.09.2019

„Einordnung laut Handbuch“ = Bewertungsstufe je Thema

Zeichenerklärung: ✓ = Übereinstimmung von Selbst- und Auditor*innen Einschätzung; ✗ = Abweichung zwischen Selbst- und Auditor*innen Einschätzung